Zeitschrift: Schweizerische Taubstummen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme

Band: 16 (1922)

Heft: 9

Rubrik: Fürsorge für Taubstumme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

das Klavier legt und auf diese Weise alles versteht. — Man sucht nun einen Professor jür die weitere Ausbildung des Mädchens; sie liebt die Schneiderei leidenschaftlich und versfertigte auch Kleider ohne jegliche Hilfe, außer dem Anprobieren.

Isalien. Am 7., 8., und 9. September findet in Rom der zweite italienische Taubstummensfongreß statt. Alle Taubstummenanstalten Itasliens sind als Ehrenmitglieder verzeichnet, ebenso große Namen, wie Senatoren, Priester und Unterrichtsdirektionen. Wir Schweizer erstaunen einsach über das Interesse der obersten Behörsden und Personeu, das sie der Taubstummensache entgegendringen. Wir haben Mühe, eine größere Schicht von Menschen für uns zu erswärmen, namentlich Behörden und einslußreiche Bersonen.

Programme für diesen Konreß sind von Hrn. Sebasti Leopoldo, Sekretariat des Taubstummenkongresses in Rom, zu beziehen; sie sind aber nur in italienischer Sprache erhältlich.

Berichtigung. In der letzten Nummer ist ein sinnstörender Drucksehler stehen geblieben. Im Artikel von Herrn Direktor W. Bühr sollte es Seite 70, zweite Spalte, Zeile 16 und 17 von unten, heißen: der Boden des Vereins darf nicht zum Tummelplat der Vergnügungs= sucht werden.

Sürsorge für Caubstumme

Prof. Ad. Oswald in Jürich bespricht in einer Aufklärungsschrift: "Die Kropskrankheit als Volksseuche". Er sagt dort unter anderem, daß die Taubstummheit sehr oft mit dem Krops verbunden sei. Nach einer Zählung aus dem Jahr 1871 finden sich in der Schweiz 24 Tau bestumm e auf 10,000 Einwohner. Zur Vershütung des Kropses werden nun kleine Mengen Jod verabsolgt; am besten geschieht das in der Schule und man hat schon recht gute Ersolge beobachtet. Es ist sehr begrüßense und lobensewert, daß die Aerzte sich der Sache annehmen. Hoffen wir das Beste sür die nachsolgende Generation, die dann nichts niehr oder nur wenig von der Kropskrankheit und ihren Verwandten, wie die Taubstummheit, wissen werden.

Taubstummengottesdienst in Zug. Der Lor- herreisen müssen, die Bastand des evangelischen Diasporaverbandes der werden; man wende sich Zentralschweiz hat beschlossen, die Fürsorge für in Brunnen (Schwyz).

die evangelischen Taubstummen seines Gebietes zu organisieren, sind doch auch die Taubstummen Glieder unserer Kirche und unsere christlichen Brüder, und hat doch unser Herr und Meister uns das Wohl und Wehe der Geringsten unter denselben besonders warm auf die Seele gebunden, gerade auch über einem Taubstummen sein Hephata aussprechend. So wurde für den Nachmittag des 6. August das Unterrichtszimmer der evangelischen Kirche Zug für einen ersten Taubstummengottesdienst bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Da Zug weniger zentral gelegen ist als Lu= zern und die Eisenbahn den sehr zestreut wohnen= den, meist bedürftigen Taubstummen zu teuer war, stellte sich nur ein kleines Trüpplein ein. Dafür erschienen umsomehr Vollsinnige von Zug und Umgebung, die diesem Zweig gemeinnütziger Bestrebungen sichtliches Interesse entgegen= brachten. Pfarrer Menet in Brunnen, der früher im Thurgau 20 Jahre Taubstummen= patron war und einen kantonalen Verein für Taubstummenfürsorge gegründet hatte, sprach über das Gleichnis von der kostbaren Perle ein= fach, langsam und deutlich, damit die "Zuhörer" oder besser "Zuschauer" von den Lippen des Sprechenden abzulesen vermochten. Zugleich benutte er die willkommene Gelegenheit, den Normalen den freundlichen Umgang mit diesen Anormalen zu empfehlen, damit dieselben nicht in völliger Vereinsamung wieder in die geistige Nacht zurücksinken, aus der sie so mühsam in der Anstalt erlöft worden sind.

Ein wohlschmeckendes Besper im alkoholfreien "Grabenstübli" vereinigte die Hörenden mit den Gehörlosen. Es ist nur zu wünschen, daß bei dem Gottesdienst in Luzern sich mehr Taubstumme einfinden werden, nachdem vielleicht der Diasporaverein beschließt, den Bedürstigen Vesper und Reisespesen zurückzuerstatten. B. M.

Anmerkung der Redaktion. In Zug sind nur vier Taubstumme und etwa 30 Hörende erschienen. Das ist ein Mißverhältnis! Wenn die evangelischen Taubstummen der Innerschweiz sich nicht aufraffen und das nächste Mal nicht zahlreicher kommen, so muß ganzkauf diesen Taubstummen-Gottesdienst verzichtet werden. Der Vorstand der evangelischen Diaspora der Innerschweiz wird gewiß dafür zu haben sein, daß den bedürftigen Taubstummen, die weiter herreisen müssen, die Bahnkosten vergütet werden; man wende sich an Herrn Pfr. Wenet in Brunnen (Schwyz).

Aufruf für die faubstummen Kinder in Graz.

Schnell geholfen ist doppelt geholfen! Daher soll die Geldsammlung bis zum 25. September beendet, d. h. alles Geld muß bis zu diesem Tag in den Händen des Unterzeichneten sein. Dann wird die Gabenliste in der Oktober= Nummer veröffentlicht. Auf, ihr lieben Taub= stummen, die ihr Geld übrig habt für schöne Ausflüge und Reisen und Feste, gedenket auch eurer kleinen darbenden Brüder und Schwestern! Herr Rößl, der Taubstummenanstalts-Direktor in Graz, schreibt mir soeben: "... Die Haupt= sorge für mich ist jett, die Kinder verpflegen zu können und so die Anstalt zu erhalten, da= mit die Kinder nicht hungern oder gar wegen Mangel an Lebensmitteln aus der Anstalt ent= laffen werden müßten."

Eugen Sutermeister.

Bemerkung: Auch an Hrn. Gukelberger. Vorsteher, Wabern und an Hrn. W. Miescher, Feierabendstraße 1 in Basel kann weiter Geld geschickt werden.

Inf (Bern). Gin ungenannt sein wollender Wohltäter hat die Fabrikräume der ehemaligen Fabrik Corium A. G. gemietet und als Arbeits= raum für Taubstumme eingerichtet, die mit funstgewerblichen Lederarbeiten be= schäftigt werden. Später soll den taubstummen Arbeitern ein Heim geschaffen werden, das tech= nisch und padagogisch mustergültig organisiert

Wir freuen uns von ganzem Herzen dieser neuen Taubstummenindustrie, wo jest 6 Gehör= lose beschäftigt sind, und sind gewiß, daß Gottes Segen darauf ruhen wird, umsomehr, als ein eventueller Reingewinn keinem Privaten, sondern dem Unternehmen zugute kommen soll.

Taubstummenheim Turben= thal. (Auszug aus dem Jahresbericht 1921.) Das Berichtsjahr nahm einen günstigen Verlauf; wir hatten für die 15 Insassen immer genug Arbeit in den Werkstätten, im Garten und auf den Aeckern. Die Arbeitsfreudigkeit nahm nicht ab, sodaß wir uns über den Fort= gang des Werkes nur freuen können. Die Einnahmen aus den Handarbeiten stiegen auf Fr. 13,107.35, tropdem wir im Laufe des Jahres die Preise stark ermäßigten. Leider konnten die Betriebsunkosten aus Kostgeldern und Handarbeit nicht ganz gedeckt werden; es verbleibt ein Defizit von Fr. 1160. 90, das aber durch Gaben reichlich gedeckt ist. Von den 15 Insassen sind Bürger des Kan- 1

tons: Zürich 6, Appenzell A.=Rh. 3, Bern 2, Glarus 1, St. Gallen 2 und Schaffhausen 1.

Im Frühling trat der Lehrling Alfred Sch. aus; wir richteten ihm zu Hause eine Wertstätte ein, wo er nun für uns arbeitet. Das ist schon der Dritte, dem das Heim Arbeits gelegenheit zu Hause verschafft, die ihm unter Aufficht der Angehörigen einen Verdienst er= möglicht. Es liegt uns nicht daran, dabei etwas zu verdienen; wir bezahlen einen Lohn, wie ihn der gelernte Arbeiter vom Meister bezieht und tragen alle Spesen des Transportes von

Rohmaterialien und fertigen Waren.

Im Laufe des Jahres gingen 12 Anfragen um Aufnahme erwachsener Taubstummer ein. Bei der großen Nachfrage nach freien Plätzen drängt sich die Notwendigkeit der Erweiterung immer mehr auf und ganz unerwartet bot sich die Möglichkeit, indem die Nutnießerin des Nebenhauses im November 1920 starb. Da= durch wurde das Heimwesen frei und zur großen Freude des Berichterstatters beschloß die Kommission die Erwerbung. Auf der Versteigerung wurde uns das Gut (Haus, Scheune, Schopf und Wiese) für Fr. 25,000 zugeschlagen. Da aber zwei Haupterben zu Gunsten der Anstalt auf ihren Anteil verzichteten, haben wir nur mit etwa 3/4 der Kosten zu rechnen. Allerdings können die Räumlichkeiten in ihrem jetigen Zustand nicht bezogen werden; es be= darf größerer Reparaturen und Umbauten. Aber die Hauptsache ist, daß Plat geschaffen wird.

In den 10 Jahren des Bestehens unseres Heims haben wir die Erfahrung gemacht, daß seine Errichtung notwendig war, gesehen, wie Arbeitsfreudigkeit und Leistungsfähigkeit der Insassen durch Uebung der Kräfte wuchs. Wir konnten mit Freuden beobachten, wie das Heim neben der Anstalt sich Freunde erwarb und unterstützt wurde über Erwarten. Ist es nicht verwunderlich, daß in den 10 Jahren an Gaben und Legaten — mit der zürcherischen Bettags= fteuer von 1919 — über Fr. 116,000 geschenkt wurden? Und die halben oder gar Viertels= arbeitskräfte haben in dieser Zeit für Fr. 67,000

Waren geliefert.

Der Gesundheitszustand der Insassen war das ganze Jahr sehr gut; ärztliche Hilse mußte nur selten in Anspruch genommen werden.

Unfer Wärter, Herr Johann Boghart, feierte am 1. Mai fein zehnjähriges Dienstjubiläum, das festlich begangen wurde. Er hat seit Grün= dung des Heims seine Kraft in den Dienst des Werkes gestellt, treu und gewissenhaft sein Amt verwaltet, so daß er eine unentbehrliche Stüte geworden ist. Solche Mitarbeit verdient volle Würdigung. Die Kommission drückte durch ein Geschenk ihren Dank aus und zu Weihnachten überraschten wir Johannes mit dem silbernen Anhänger des schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins. Ihm, wie auch seinem Kollegen, Herrn Heinrich Schaufelberger, der ebenfalls zu unserer vollen Zufriedenheit wirkt, danken wir herzlich für die Dienste.

Angesichts der nur guten Ersahrungen, die wir mit unserm Heim machen, sehen wir der geplanten Erweiterung freudig und vertrauens voll entgegen. Unsere Waren empsehlen sich durch ihre Qualität selbst; wir haben einen sich immer vergrößernden Areis regelmäßiger Abnehmer und wenn dieser Bericht uns neue Kunden zuführt, sind wir dafür dankbar.

Allen denen aber, die uns auf irgend eine Weise unterstützten, sagen wir herzlichen Dank und verbinden damit die Bitte, auch fernerhin unser zu gedenken. Vorsteher Stärkle.

(Schluß folgt.)

Aus Caubstummenanstalten

Sohenrain. Am 23. Juli fanden die Schluß= prüfungen statt. Es waren frohe Tage für die Zöglinge und ein Ehrentag für den Direktor und die Lehrerschaft. Hohenrain hat das Glück, einen überaus tüchtigen, kraftvollen und energi= schen Direktor an der Spite zu haben, einen begeisterten Schulmann und Kinderfreund, der seiner großen, schwierigen und verantwortungs= vollen Aufgabe gewachsen ist. Ihn unterstüßen fräftig vortreffliche, hingebende Lehrerinnen und Lehrer und eine treubesorgte, umsichtige Haus= hälterin und Sekretärin, Oberin Schwester Bemba, die sich durch ihr 42jähriges Wirken an der Anstalt hochverdient gemacht hat. Diesen vereinten Kräften ist es zu verdanken, wenn die Erziehung hier so schöne Früchte trägt.

Daß in Hohenrain speziell anch der Haushaltungskunde, sowie der Handsertigkeit der Knaben große Aufmerksamkeit geschenkt wird, das bezeugte die prächtigte Ausstellung der während des Jahres angesertigten Arbeiten und Zeichnungen.. Es ist geradezu erstaunlich, was geleistet wurde. Der Kanton Luzern kann stolz sein auf diese Bildungsstätte.

Freiburg. Am 24. Juli war das Examen der Taubstummenanstalt Guintet. Es begann

um $7^{1/2}$ Uhr vormittags mit einem Dankgottesbienst. Herr Schulinspektor Rosset leitete das Examen; auf diese Weise kam am besten zu Tage, was die Kinder gelernt hatten. Es wird deutsch und französisch unterrichtet, also sind es eigentlich zwei Schulen. Die Resultate waren erstaunlich, wie sich der Schulinspektor ausdrückte. Die Welschen haben ein sehr bezeichnendes Wort für die entstummten Taubstummen, sie sagen: "sourdparlant", genau übersetzt taubsprechend. Im Deutschen kann man nur sagen: gehörlos, denn taubstumm trifft nicht mehr zu, wenn die Kinder sprechen gelernt haben und sich später im Reden vervollkommnen.

Die Lehrschwestern haben an diesem Examen ein sprechendes Zeugnis abgelegt von Fleiß, Ausdauer und beispielloser Hingabe, denn man glaubte sich in eine normale Primarklasse versetzt. Der Schulinspektor erklärte diese "sourdparlants" Kinder als fähig, mit den normalen Kindern zu wetteisern. Dem Examen wohnten auch Nationalrat Buchs, sowie verschiedene angesehene Persönlichkeiten bei. Dem Institut Ingenbohl wurde verdientes Lob gespendet für seine segensreiche Arbeit an den Taubstummen.

siderlish toroxo

Die "Schweizerfamilie" (bas rote Heft) ist mit Recht die beliebteste Familienzeitschrift, weil sie schweizerisch heimelig, aktuell, interessant und in Wort und Bild steps sorgfältig ausgewählt ist. Preis halbjährlich Fr. 7.—, pro Nummer 35 Cts. Probenummer gratis.

extrexts Briefkasten (extrext)

B. Z. in H. Dank auch Ihnen für Brieflein und Gaben! Gott Lob, daß es Ihnen wieder besser geht, und daß er uns beide gesund sein läßt.

K. N. in St. G. Ja, das Tößtal ist schön und lieblich, ich kenne es auch. Gewiß hat Ihnen die Kur gut getan. — Gegen jemand, der ein ganzes Menschenalter sich den Taubstummen widmet und dessen wahrhaft edle Absichten allgemein bekannt sind, sollte man respektivoller sein! Besten Gruß!

Dr. P. Sch. in L. Besten Dank sür Gesandtes! Ich meine, in einem rein historischen Werk muß man doch die historische Schreibweise "Amman" beibehalten. Iene zwei Notizen hatte ich schon selbst in Ihrem Museum abgeschrieben, danke sür die Ausmerksamkeit! "Langsam, aber sicher", heißt es bei meiner Arbeit. Um zu Wesentlichem zu kommen, muß man sich doch immer durch einen Wust hindurch arbeiten. Sobald aber alle Auszüge und Notizen beisammen sind, wird es